

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.
Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gepaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf., Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Oberfeina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von **E. L. Sörster's Erben** (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: **J. W. Mohr** in Pulsnitz.

Nr. 50.

Dienstag, den 27. April 1909.

61. Jahrgang.

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

1 verheirateter Knecht für Landwirtschaft zum 1. Mai (Lohn nach Uebereinkunft, Stellung dauernd) von M. Schuster, Inspektor, Rittergut Wohla bei Eszra.

Das Wichtigste.

Der König hat sich gestern zur Auerhahnjagd nach Bad Elster begeben.
Infolge einer Einladung des Kaisers Franz Josef wird der Deutsche Kaiser Mitte Mai zu kurzem Aufenthalt in Wien eintreffen.
Der Reichstag genehmigte am Montag bei der zweiten Lesung der Zivilprozessnovelle die Erhöhung der Zuständigkeitsgrenze der Amtsgerichte auf Objekte bis zum Werte von 600 Mark. (S. Reichstag.)
Die Finanzkommission des Reichstages hat am Sonnabend beschlossen, die Beratung des Branntweinsteuergesetzes bei § 58 auszusetzen und zunächst den konservativen Antrag auf Einführung einer Wertzuwachssteuer zu beraten.
Das neue Militärluftschiff Groß II unternahm gestern eine 1½ stündige Fahrt.
Im ungarischen Abgeordnetenhaus teilte gestern Ministerpräsident Wekerle die Demission des ungarischen Kabinetts mit.
Bei den Kämpfen um Konstantinopel sind auf beiden Seiten, wie nunmehr feststeht, zusammen 1140 Mann gefallen. Ueber das Schicksal des Sultans, der von seinen Getreuen verlassen worden ist, verlautet noch nichts Bestimmtes.

Die Einnahme Konstantinopels durch die Jungtürken und die neue Lage in der Türkei.

Am 24. April hat das Heer der Jungtürken Konstantinopel eingenommen und sich nach einem kurzen Kampfe mit der Leibgarde des Sultans auch in den Besitz des Yıldız-Klosters gesetzt. Die Truppen des Sultans haben an einigen Stellen den Jungtürken blutigen Widerstand entgegengesetzt, aber zu einem großen Kampfe ist es bei der Besetzung Konstantinopels durch die Jungtürken nicht gekommen, da die Führer des jungtürkischen Heeres die Vorsicht geübt hatten, ganz Konstantinopel vorher mit Truppen zu umgeben und die Kasernen, wo die Gardetruppen des Sultans lagen, zu umzingeln. Wie es heißt, hat auch der Kriegsminister Eben Pascha alles aufgeboten, um größere Kämpfe zwischen den Jungtürken und den Truppen des Sultans zu verhindern. Da über das Schicksal des Sultans Abdül Hamid nach der Einnahme des Yıldız-Klosters bis jetzt gar nichts bekannt geworden ist, so erscheint die neue Lage in der Türkei durch den Sieg der Jungtürken noch nicht endgültig geregelt zu sein, zumal der Sultan nicht nur der politische Herrscher des Landes, sondern auch das geistliche Oberhaupt aller Mohammedaner ist und als Kalif, das heißt als Nachfolger des Propheten, im ganzen Orient verehrt wird. Jedenfalls ist die mohammedanische Geistlichkeit bei der Revolution stark beteiligt gewesen, und werden deshalb die Jungtürken mit den Empfindungen der gläubigen Mohammedaner im Bezug auf das Schicksal rechnen müssen. Daraus erklären sich wohl auch die Kundgebungen des Oberkommandierenden des jungtürkischen Heeres Mahmud Schewket Pascha, nach denen die Jungtürken keine feindseligen Absichten gegen den Sultan gehabt haben. Auch soll sogar die türkische Nationalversammlung an den Sultan eine Ergebenheits-Adresse gerichtet haben. Dies alles sind aber nur kluge diplomatische Schritte, um den Bürgerkrieg in der Türkei zwischen den Jungtürken und den Alttürken zu vermeiden. Die neue Lage selbst kann aber nur durch einen besonderen Vertrag der Jungtürken mit dem Sultan geregelt werden, und kommt es dabei zu Konflikten, so können auch ganz unerwartete Zwischenfälle im Bezug auf den Sultan eintreten, er kann zur Abdankung gezwungen oder auch auf eine andere Art von der Regierungspitze entfernt werden. Solche Fälle sind in der Geschichte der Türkei schon oft dagewesen. Die Hauptaufgabe der Jungtürken kann nach der Niederwerfung der Revolutionspartei nur darin bestehen,

eine verfassungsmäßige Regierung in der Türkei wiederherzustellen und dies wird folgerichtig dadurch geschehen, daß ein Ministerium gewählt wird, welches der türkischen Nationalversammlung genehmigt ist und im Sinne des türkischen Parlamentes die Regierungsgeschäfte führt. Läßt sich wegen des Schicksals und der Haltung des Sultans diese neue Organisation der politischen Verhältnisse in der Türkei nicht erreichen, so dürfte im Namen der Jungtürken der General Schewket Pascha einstweilen als Dictator die Regierungsgeschäfte in der Türkei führen. Ein solcher Zustand kann natürlich nur von kurzer Dauer sein, da die ganzen Verhältnisse in der Türkei verlangen, daß ein neuer Sultan als Kalif an die Spitze der gläubigen Mohammedaner tritt, weil sonst an eine Beruhigung der Türkei nicht zu denken ist. Die Bestrafung der Urheber der Revolution spielt in der gegenwärtigen Lage der Türkei nur eine untergeordnete Rolle, zumal man annehmen muß, daß der Sultan selbst und die mohammedanische Geistlichkeit den Vorstoß gegen die Jungtürken mindestens gebilligt haben.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Am Sonnabend, von 1/2 9 Uhr abends an fand im Saale des Gasthofs zum Herrnhause die ordentliche Generalversammlung der Ortskrankenkasse statt. Die Versammlung, welche von 19 Arbeitgebervertretern und 94 Arbeitnehmervertretern besucht war, stand unter der Leitung des Vorsitzenden der Kasse, Herrn Reinhold Gube. Punkt 1 der Tagesordnung betraf die Abnahme der Jahresrechnung auf das Jahr 1908. Die Rechnung, in der vom Prüfungsausschuß nichts moniert worden war, fand einstimmige Annahme. Zu Punkt 2 wurde Beschluß gefaßt über Anträge, welche von Mitgliedern der Generalversammlung eingebracht waren. Ein Antrag, betreffend die Hinzuziehung eines auswärtigen Arztes zur einmaligen Unterzucht auf Kosten der Kasse, und zwar nur nach Beantragung beim Kassenvorstande kam nicht zur Beratung, da eine derartige Hinzuziehung eines Arztes nicht zulässig. Der Antrag, die Generalversammlungen an Sonntagen, nachmittags abzuhalten, wurde abgelehnt. Ein Antrag des Herrn Kassierer Hedrich, den Kündigungsparagraphen des mit der Kasse abgeschlossenen Vertrages so abzuändern, daß eine Kündigung nur bei grober Pflichtverletzung oder bei Vergehungen unehrenhafter Handlungen oder durch Krankheit oder Siechtum erfolgen kann, fand seine Erledigung, indem aus der Versammlung der Gegenantrag eingebracht wurde, den Vorstand zu ermächtigen, eine Kündigungsänderung anlehend an den ersterwähnten Antrag der nächsten Generalversammlung zu unterbreiten. Ferner faßte die Versammlung den Beschluß, das Gehalt des Kassierers analog mit dem Vorschlage des Vorstandes auf 1500 Mark und für Miete, Heizung zc. 100 Mark festzusetzen. Nachdem verschiedene Mitteilungen gemacht worden waren, wurde die Versammlung kurz vor 12 Uhr geschlossen.

Pulsnitz. Fünfzig Jahre Vereinsleben, fünfzig Jahre treuester Pflege der Bienezucht — welche Fülle der Gestaltungen und auch Wandlungen schließt ein solcher Zeitraum in sich. Den Vereinen geht es wie den Menschenkindern. Da zählt man böse und gute Tage, da wechseln Freud' und Leid, dabei aber auch ein Sorgen und Mühen, ein Hoffen und Harren, dem nicht immer die Erfüllung folgt. Glücklich nun derjenige, der bei Ankunft an einem Markstein seines Lebens mit Befriedigung zurückblicken kann auf eine gefegnete Arbeit und auf den ersehnten Lohn seines Wirkens und Schaffens. Und zu diesen Glücklichen zählt nun auch der Bienezüchterverein für Pulsnitz und Umgegend, der am Sonntag unter zahlreicher Teilnahme von Brüdern seinen 50 jährigen Jubiläum beging, dessen schöner Verlauf der Vereinschronik stolze Blätter einverleibt. Die der Jubelfeier geltende, sorgsam vorbereitete Veranstaltung begann nachmittags 6 Uhr mit einem Festkommers, zu welchem der Saal des Menzelschen Gasthofes gar stattlichen Schmuck erhalten hatte. Die Pulsnitzer Stadtpfelle eröffnete die Vortragsordnung mit einem Marsch und der Bundesfest-Ouverture von Römisch, worauf dann der Vorstand des festgebenden Vereins, Herr Robert Ziegenbalg, einen herzlichen Willkommengruß an die Versammelten richtete. Insbe-

sondere galt derselbe den Herren vom bienezuchtlichen Hauptverein. In die Begrüßung reihte sich eine die Bienezucht verherrlichende Festrede. In derselben wurde der Fortschritt auf dem Gebiete der Bienezucht gedacht und der Fleiß der Biene sowie der große Honigtonum erwähnt. So macht sich zu einem Pfund Honig ein Bienebesuch von 218 750 Blüten nötig und wenn man bedenkt, daß jährlich 164 Millionen Pfund Honig verkauft werden, kann man sich einen Schluß ziehen von der Arbeitsleistung der kleinen Geschöpfe. Die Interesse erregende Rede gipfelte in einem Hoch auf den hohen Protektor des bienezuchtlichen Hauptvereins, Se. Maj. König Friedrich August, worauf die Sachsenhymne stehend gesungen wurde. Alsdann folgten, von Konzertstimmen unterbrochen, ein von Fräulein Ziegenbalg sehr laut gesprochenes, dem Feste angepaßter Prolog und ein Bericht über die Tätigkeit des Vereins in den 50 Jahren, mit großer Mühe ausgearbeitet und vorgetragen von Herrn Hermann Paufler-Ohorn. Die Anregung zur Gründung des Bienezüchtervereins für Pulsnitz und Umgegend gaben im Jahre 1859 Schneidemitter Mager-Böhmisch-Vollung, Ortsrichter und Restaurateur Garten, ebendasselbst, Teppichfabrikant Boden-Pulsnitz M. S. und Kaufmann Schiebler-Pulsnitz. Am Palmsonntag (25./3.) wurde der Verein mit 37 Mitgliedern gegründet. Von den Gründern ist nur noch der Ortsrichter Herr Karl Weizmann-Pulsnitz M. S. am Leben, ein eifriger Förderer der Bienezucht, welcher seit November 1908 Ehrenmitglied des Vereins ist. Des verstorbenen langjährigen Vorsitzenden und unermüdetlich für die Bienezucht tätig gewesenen Wirtschaftsbefizers Johann Gottlieb Garten wurde in dem Bericht ehrend gedacht, ebenso eines der letztverstorbenen Gründer, des Gutsauszüglers Gottlieb Frenzel-Pulsnitz M. S. und des langjährigen und gewissenhaften Vereinstaffierers Karl Kleinfeld-Ohorn. — Einen wenn auch kurzen, so doch sehr interessanten Vortrag über die erste Frühjahrsbienezucht: „Die Weidenkästchen“, die er ganz besonderer Schonung empfahl, hielt Herr Kantor Störzner-Ursdorf. — Die mit dem Jubiläum verbundenen Ehrungen wurden eingeleitet mit der durch den Vertreter des bienezuchtlichen Hauptvereins, Herrn Oberlehrer Schmiedeknecht aus Großgräba, erfolgten und von innigen Wünschen für das weitere Gedeihen des Vereins begleiteten Ueberreichung des Betrags von 25 M und eines Diploms, da sich der Verein als Vollverein zum Hauptverein angemeldet hat. Ferner erhielten durch den Geschäftsführer Herrn Lehmann die langjährigen Vereinsmitglieder Herren Gottlieb Garten und Karl Weizmann die silberne Medaille nebst Ehrendiplom, die Herren August Hübler, August Gräfe und Hermann Paufler die bronzene Medaille nebst Ehrendiplom und schließlich Herr Max Brückner ein Ehrendiplom ausgehändigt. Die am Feste teilnehmenden Vereine von auswärts ließen durch ihre Vorsteher die herzlichsten Glückwünsche mit Geschenken dem Jubiläum überbringen. Allen Spendern dankten namens des Vereins mit innigen Worten die Herren Robert Ziegenbalg und Hermann Paufler. Bei der sich anschließenden Tafel wurde mancher schöne Trinkspruch ausgebracht und auch so noch auf die Bienezucht bezügliche Worte gewechselt. Mit einem frohbewegten Ball erreichte die wohlgelungene Jubelfeier erst in den frühen Morgenstunden ihr Ende. —

Pulsnitz. Ein Jubiläum, das der Erwähnung wohl wert ist, konnte in voriger Woche die Frau des Herrn Botenfuhrwerksbesizers Alwin Kunath, hier begehen. Seit Verlassen der Schule (Ostern 1884) hat dieselbe, ohne durch Krankheit behindert zu sein, dem schweren Botenfuhrmannsberufe mit obliegen können. Neben größeren Gütern, die nach Dresden und von dort nach hier mitunter, und zumal im Winter, unter schwierigen Verhältnissen befördert werden, führt Frau Kunath eine Menge kleine Aufträge in gewissenhafter Weise bei bescheidenen Ansprüchen aus und ist in dem langen Zeitraum ihrer Rundschaff immer sehr gefällig gewesen. Durch ihre 25-jährige Tätigkeit ist die Jubilarin in den verschiedensten Geschäften und auch in Familien Dresdens eine bekannte und beliebte Persönlichkeit geworden. Es ist daher wohl Grund vorhanden, Frau Kunath noch nachträglich von Herzen Glück zu wünschen. —

